

Die Kleinen Strolche e.V.



Pädagogisches Konzept

Stand: Januar 2026

Elterninitiative im Netz für Kinder

Münchener Straße 13

85567 Grafing

Mail: info@die-kleinen-strolche-grafing.de

Tel: 08092-84938

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Die kleinen Strolche e.V.
Münchener Straße 13
85567 Grafing bei München
Deutschland

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Anke Klett (1. Vorstand)
Laura Schex (2. Vorstand)
Jens Schweinsberg (Finanzvorstand)

Kontakt:
Telefon: 08092 / 84938
E-Mail: info@die-kleinen-strolche-grafing.de
Webseite: www.die-kleinen-strolche-grafing.de

Eintragung im Vereinsregister: 04.01.2006
Eingetragener Verein (e.V.)
Registergericht: Amtsgericht München
Registernummer: VR 30499

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:
Jenny Reimer und Bettina Schaal
Münchener Straße 13
85567 Grafing

Haftungsausschluss (Disclaimer):
Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt verlinkter Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Urheberrecht:
Alle Inhalte dieser Seite sowie des pädagogischen Konzepts sind urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Verbreitungen oder sonstige Verwertungen bedürfen der schriftlichen Zustimmung des Vereins Die kleinen Strolche e.V.

Inhaltsverzeichnis

1. Informationen zu Träger und Einrichtung

- 1.1 Hintergrund und Geschichte
- 1.2 Träger, Einrichtung und Grunddaten
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung
- 1.4 Unser pädagogischer Orientierungsrahmen

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild - Kind, Eltern und Familie
 - 2.1.1 Bildung als sozialer Prozess – Ko-Konstruktion und Partizipation
 - 2.1.2 Stärkung von Basiskompetenzen
- 2.2 Unser Verständnis von Bildung
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

- 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Der Übergang in die Schule: Vorbereitung und Abschied
- 3.3 Mikrotransitionen – kleine Übergänge im Alltag

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung und Tagesstruktur
 - 4.1.1 Raumkonzept und Materialvielfalt
 - 4.1.2 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
- 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern
 - 4.2.1 Partizipation, Mitbestimmung und Beschwerderecht
 - 4.2.2 Ko-Konstruktion
 - 4.2.3 Hausaufgabenbegleitung
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

- 5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens
- 5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltag und Projekten
- 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche
 - 5.3.1 Werteorientierung und Religiosität
 - 5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 5.3.3 Sprache und Literatur
 - 5.3.4 Digitale Medien und Informatik
 - 5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik
 - 5.3.6 Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - 5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur
 - 5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität
 - 5.3.9 Lebenspraxis

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaft

- 6.1 Bildungspartnerschaft mit Eltern
- 6.2 Kooperations- und Netzwerkpartner
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- 7.1 Zusammenarbeit im Team
- 7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

1. Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1 Hintergrund und Geschichte

Im Juli 1993 wird durch den Aushang „Suche Mütter zur Gründung einer Kinderbetreuungsgruppe“ ein Ball ins Rollen gebracht. Im ländlichen Lebensraum gab es bis zu diesem Zeitpunkt keine öffentliche Einrichtung, die Kinder vor dem regulären Konzept "Die kleinen Strolche" e.V. im Kindergartenalter pädagogisch betreut. Dementsprechend stark waren auch die Widerstände, die die damals 7 Gründermütter und -väter zu bewältigen hatten. Es folgte ein 2-jähriger Kampf gegen Vorurteile und Bedenken nicht nur seitens der Bevölkerung, sondern auch von Vertretern und Angestellten der öffentlichen Verwaltung. Steter Tropfen höhlt den Stein, dieses Sprichwort kennzeichnet die unermüdliche Vorarbeit zur Gründung der „Kleinen Strolche“ im Jahre 1995. In zahlreichen Gesprächen mit Stadträten und Bürgermeistern mussten Skepsis überwunden und die Bereitschaft errungen werden, eine öffentliche Kinderbetreuungsgruppe mitzufinanzieren. Erst mit Unterstützung durch das „Netz für Kinder“ von der damaligen Staatssekretärin Monika Hohlmaier ins Leben gerufen, ebneten sich allmählich die Wege. Dieses Förderprogramm der Staatsregierung sieht eine Unterstützung für Elterninitiativen zur Kinderbetreuung vor. Die Gründereltern stellten von Anfang an alles selber auf die Beine. Die Suche nach geeigneten Räumen stellte sich als sehr schwierig heraus. Hauseigentümer und Mitmieter stellten sich gegen eine mögliche Kindergruppe im Haus. Auch musste eine geeignete Erzieherin gefunden werden, die die Einrichtung organisiert und dies alles auch koordiniert werden. Von der Kücheneinrichtung bis zur Schaukel im Garten wurde alles aus Elternspenden zusammengetragen. Es gehört seit diesen Anfängen zur Tradition der Einrichtung, dass die Eltern sich alle Aufgaben eines Arbeitgebers teilen. Die Jobs Vorstand, Kassenwart, Personal, Finanzen, Gehaltsabrechnung, Öffentlichkeitsarbeit, Garten, Hausmeister, Wäsche, Müll werden im Rotationsverfahren von den Eltern übernommen. Die Vereinsgründung mit eigener Satzung als Voraussetzung zur Förderung durch das staatliche Programm des "Netzes für Kinder" war eine der letzten Hürden, die genommen werden musste. Nach langem und unermüdlichem Ringen der Eltern war es dann doch so weit: Start der "Kleinen Strolche" im März '95 in einer drei-Zimmer Wohnung in der Münchener Straße 13 in 85567 Grafing mit 8 Kindern. Inzwischen ist es unumstritten, dass "die kleinen Strolche" voll und ganz im öffentlichen Leben der Stadt Grafing integriert sind. Die anfänglich nicht voll ausgelastete Gruppe ist seit 1996 stets mit 15 Kindern vollbesetzt. Der Bedarf an Krippenplätzen wurde auch von anderen Institutionen erkannt, doch es entstand ein Engpass bei der Betreuung der Hortkinder. Seit 2009/2010 bietet die Elterninitiative nun eine Betreuung von Hortkindern an. Von 1996 bis 2019 arbeiteten zwei Erzieherinnen im Jobsharing, jeweils halbtags. Unterstützung erhielten sie durch eine Praktikantin oder eine/n Freiwilliges Soziales Jahr Mitarbeiterin und mitarbeitende Eltern. Ab September 2019 gestaltet sich die pädagogische Arbeit durch zwei Fachkräfte und eine Praktikantin, sowie die Mitarbeit der Eltern.

1.2 Informationen zu Träger und Einrichtungen

Träger der Einrichtung

Die Trägerschaft der Kindertageseinrichtung liegt bei dem eingetragenen Verein „Die kleinen Strolche e.V.“, mit Sitz in der Münchener Straße 13, 85567 Grafing. Der Verein wurde 1995 von engagierten Eltern gegründet und ist als Elterninitiative organisiert. Alle Eltern sind Vereinsmitglieder und tragen aktiv zur Gestaltung und zum Betrieb der Einrichtung bei. Der Verein ist gemeinnützig tätig und verfolgt keine wirtschaftlichen Interessen. In unserem Kindergarten arbeiten wir nach den Vorgaben der gesetzlichen Bestimmungen. Im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz) hat der Bundesgesetzgeber die Grundlagen der Förderung in

Kindertageseinrichtungen festgelegt. Nach §26 SGB VIII wird dem jeweiligen Landesgesetzgeber jedoch die Möglichkeit eröffnet, hierzu Näheres über Inhalt und Umfang der dort festgelegten Aufgaben und Leistungen zu regeln, was in Bayern das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Verordnung zur Ausführung (AVBayKiBiG) in seiner jeweils gültigen Fassung festschreibt. Ein Grundsatz daraus lautet: „Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“ Die Bestimmungen der §53 und §54 SGB XII gelten für die Bildung und Betreuung von Kindern mit besonderem Förderbedarf.

Einrichtung



Die Kindertageseinrichtung befindet sich in der Münchener Straße 13, 85567 Grafing.

Kontakt

Telefon: 08092/84938

E-Mail: info@die-kleinen-strolche-grafing.de

Aufnahmeverfahren

Wir nehmen am zentralen Anmeldeverfahren der Stadt Grafing teil. Während des Anmeldezeitraums haben alle interessierten Eltern die Gelegenheit unseren Kindergarten kennen zu lernen. Aufgenommen werden Kinder, die in Grafing wohnen ab dem Alter von zwei Jahren bis zur Beendigung der zweiten Klasse. Über die Aufnahme der Familien entscheidet die Elternversammlung in Absprache mit den Erzieherinnen mit großem Augenmerk auf die Bereitschaft der Eltern zur ehrenamtlichen Mitarbeit in der Betreuung und Organisation. Dabei wird nach Möglichkeit auf eine ausgewogene Alters- und Geschlechtermischung der Kinder geachtet. In Einzelfällen können mittels Gastkindregel auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden. Dies bedarf ebenfalls der Zustimmung der Elternschaft und der jeweiligen Gemeinden.

Einrichtungsart

Die Einrichtung ist eine Elterninitiative auf Grundlage des Konzepts „Netz für Kinder“. Das Modell „Netz für Kinder“ ist ein Förderprogramm des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Es richtet sich an kleine, familiennahe Betreuungseinrichtungen, die folgende Grundprinzipien umsetzen:

Hohe Elternbeteiligung: Eltern sind nicht nur Nutzer, sondern aktiv Mitgestaltende der Einrichtung.

Kleine Gruppen: Die Gruppengröße ist bewusst klein gehalten, um eine familiäre Atmosphäre zu schaffen und eine enge Bindung zu ermöglichen.

Individuelle Betreuung: Durch den hohen Betreuungsschlüssel und die Nähe zwischen Personal, Eltern und Kindern entsteht eine individuelle, bedürfnisorientierte Förderung.

Kooperation auf Augenhöhe: Eltern und Fachkräfte arbeiten partnerschaftlich zusammen.

Vernetzung im Sozialraum: Die Einrichtungen sind Teil eines sozialen Netzwerks und kooperieren mit anderen Angeboten vor Ort.

Standort und Lage

Die Einrichtung befindet sich im Herzen von Grafing und ist zentral gelegen. Sie ist sowohl mit der S-Bahn als auch mit dem Bus gut erreichbar. Die Nähe zur S-Bahn-Haltestelle und zu Bushaltestellen macht die Einrichtung auch für Pendlerfamilien attraktiv.

Einrichtungsgröße

In der Einrichtung werden maximal 15 Kinder betreut. Die überschaubare Gruppengröße fördert ein intensives Miteinander und ermöglicht es dem pädagogischen Personal, individuell auf jedes Kind einzugehen.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Einrichtung ist werktags ab 7:30 Uhr geöffnet.

Montag und Freitag: Betreuung bis 15:00 Uhr

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Betreuung bis 16:00 Uhr

Die Kernzeit – also die pädagogisch wichtigste Zeit, in der alle Kinder anwesend sein müssen – ist täglich von 8:30 Uhr bis 13:00 Uhr.

Bei Hortkindern passt sich sowohl der Tagesablauf als auch die Kernzeit an. Nach dem Unterricht kommen sie in die Einrichtung und nehmen gemeinsam mit uns das Mittagessen ein.

Im Anschluss erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben in einer ruhigen Atmosphäre zu bearbeiten. Eine pädagogische Fachkraft steht dabei für Fragen und unterstützende Hilfestellungen zur Verfügung. Aufgrund der Gruppengröße kann jedoch weder eine durchgängige individuelle Begleitung gewährleistet noch die Vollständigkeit der Hausaufgaben überprüft werden. Der Schwerpunkt des Nachmittags liegt bewusst auf freier Spielzeit, in der die Kinder eigene Interessen verfolgen, soziale Kompetenzen stärken und Erholung finden können.

Es gibt pro Kindergartenjahr 30 Schließtage, die in den Ferien liegen, frühzeitig bekanntgegeben und mit den Eltern abgestimmt werden.

Leitung und Personal

Die pädagogische Leitung wird von einem Zweierteam übernommen:

Jenny Reimer, staatlich anerkannte Erzieherin und ausgebildete Psychomotorikerin und Bettina Schaal, ebenfalls staatlich anerkannte Erzieherin und Psychomotorikerin

Beide Fachkräfte haben zudem eine Leitungsqualifizierung erfolgreich abgeschlossen und verfügen über fundiertes Fachwissen in frühkindlicher Bildung, Bewegungspädagogik und Teamführung. Das enge Zusammenspiel der beiden Fachkräfte sorgt für eine stabile, wertschätzende und kontinuierliche Betreuung der Kinder. Für die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten sind ausschließlich die qualifizierten Erzieherinnen zuständig. Sie gestalten auf Grundlage des Fachstandards den Alltag in der Einrichtung, begleiten die Kinder individuell in ihrer Entwicklung und setzen die Bildungs-, Lehr- und Erziehungsziele professionell um.

Raumangebot

Die Einrichtung befindet sich in einer 3-Zimmer-Wohnung mit direktem Zugang zu einem sehr großen Garten. Dieser bietet viel Raum für freies Spiel, Naturerfahrungen und Bewegung – zentrale Elemente unseres pädagogischen Konzepts.



Verpflegungsangebot

Die Verpflegung erfolgt durch Mahlzeiten, die im wöchentlichen Wechsel von den Eltern zuhause gekocht und in der Früh oder pünktlich zur Mittagessenszeit in die Einrichtung gebracht werden. Dieses Modell fördert das Gemeinschaftsgefühl und erlaubt den Kindern Einblicke in den Umgang mit Lebensmitteln. Zusätzlich erhält die Einrichtung wöchentlich frisches Schulobst, das ergänzend zu der gesunden Brotzeit, welche den Kindern von zuhause mitgegeben wird, angeboten wird. Wir legen Wert auf eine Süßigkeiten freie Brotzeitbox.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung und Betreuung

Unsere Kindertageseinrichtung „Die kleinen Strolche e.V.“ versteht sich als ein Ort ganzheitlicher Bildung, liebevoller Betreuung und individueller Erziehung. Unsere Arbeit basiert auf einem klar definierten gesetzlichen Auftrag und auf international anerkannten Rechten der Kinder.

Trotz aller Prävention kann es vorkommen, dass ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung entsteht. In einem solchen Fall gehen wir nach einem klar strukturierten, rechtlich abgesicherten Verfahren gemäß § 8a SGB VIII vor:

1. Wahrnehmung und Dokumentation

Mitarbeiter: innen sind darin geschult, Anzeichen für körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt sowie Vernachlässigung oder Missbrauch zu erkennen. Beobachtungen werden sorgfältig und sachlich dokumentiert – ohne Interpretation, aber mit Zeit, Ort, Zitat und Verhalten.

2. Interne Fallbesprechung im Team

Verdachtsmomente werden zeitnah und vertraulich im Team und anschließend mit den Vorständen besprochen. Ziel ist es, durch kollegialen Austausch die Beobachtungen zu reflektieren und erste Einschätzungen vorzunehmen.

3. Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)

Bei einem konkreten Verdacht wird eine externe insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen. Diese unterstützt das Team fachlich bei der Gefährdungseinschätzung und gibt Empfehlungen für das weitere Vorgehen.

4. Gespräch mit den Eltern

Wenn es die Situation erlaubt und das Kindeswohl dadurch nicht weiter gefährdet wird, wird in einem geschützten Rahmen das Gespräch mit den Eltern gesucht. Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu finden und Hilfsangebote aufzuzeigen.

5. Einbeziehung des Jugendamtes

Wenn sich der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung erhärtet oder eine akute Gefahr besteht, wird das zuständige Jugendamt informiert. Dies geschieht gemäß § 8a Abs. 2 SGB VIII in enger Abstimmung mit der Fachkraft. Unser Ziel ist stets der Schutz des Kindes, nicht die Sanktionierung von Eltern.

6. Kooperation und Transparenz

Während des gesamten Prozesses handeln wir mit größter Sorgfalt, im Rahmen der gesetzlichen Schweigepflicht, aber auch mit der nötigen Transparenz gegenüber allen Beteiligten. Unser Schutzauftrag hat oberste Priorität.

1.4 Unser pädagogischer Orientierungsrahmen

Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung „Die kleinen Strolche e.V.“ basiert auf einem klaren, ganzheitlichen Bildungsverständnis, welches Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung sieht. Im Mittelpunkt stehen das einzelne Kind, seine Bedürfnisse, seine Stärken und seine individuellen Entwicklungspotenziale.

Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

Unser pädagogisches Handeln folgt einem bedürfnisorientierten Ansatz:

Wir gehen individuell auf jedes Kind ein, erkennen und achten seine emotionalen, sozialen, körperlichen und kognitiven Bedürfnisse und schaffen eine Umgebung, in der es sich sicher, angenommen und herausgefordert fühlt.

1. Selbstständigkeit fördern

Wir verstehen Selbstständigkeit als einen zentralen Bildungsprozess. Kinder dürfen und sollen selbst ausprobieren, Entscheidungen treffen und Verantwortung für altersgerechte Aufgaben übernehmen – sei es beim Anziehen, beim Essen, im Freispiel oder bei der Auswahl von Materialien.

2. Partizipation leben

Partizipation ist für uns kein Zusatz, sondern grundlegendes Prinzip. Kinder werden altersgerecht an Alltagsentscheidungen beteiligt, ihre Meinungen und Gefühle werden gehört und ernst genommen. In Morgenkreisen, Abstimmungen oder im freien Spiel erfahren sie, dass ihre Stimme zählt.

3. Bedürfnisorientierung im Alltag

Unsere Tagesgestaltung richtet sich nicht starr nach einem Plan, sondern nach den Kindern selbst. Wir beobachten aufmerksam, wo gerade Bedürfnisse nach Nähe, Ruhe, Bewegung, Aktivität oder Rückzug bestehen – und gestalten Räume und Zeiten entsprechend flexibel. Außerdem gestalten wir unsere Angebote, Projekte und Ausflüge nach den aktuellen Interessensfeldern der Kinder. Wie lange ein entsprechendes Thema andauert, hängt davon ab, wann der Wissensdurst der Kinder gestillt ist.

4. Konfliktmanagement und soziale Kompetenz

Konflikte sind Lernchancen. Wir begleiten Kinder bei Auseinandersetzungen respektvoll und stärken ihre Fähigkeiten zur Selbstregulation, Perspektivübernahme und gewaltfreien Kommunikation. Dabei unterstützen wir mit Ich-Botschaften, klaren Regeln und einem konstruktiven Umgang mit Gefühlen.

5. Naturerfahrungen und Umweltbildung

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der unmittelbaren Erfahrung der Natur. Der große Garten und regelmäßige Ausflüge in die Umgebung ermöglichen es den Kindern, natürliche Zusammenhänge zu erleben, Jahreszeiten bewusst wahrzunehmen, Verantwortung für Pflanzen und Tiere zu übernehmen und ihre Umwelt achtsam zu entdecken.

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Vertrauen und einem liebevollen Blick auf jedes Kind. Wir verstehen Bildung als einen sozialen, emotionalen und sinnlichen Prozess, der nicht nur Wissen vermittelt, sondern Persönlichkeit stärkt.

2. Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild – Bild vom Kind, von Eltern und Familie

Unsere pädagogische Arbeit bei „Die kleinen Strolche e.V.“ basiert auf einem humanistischen Menschenbild, das jedes Kind, jede Familie und jede Lebensrealität mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung begegnet. Unsere Haltung orientiert sich an zentralen rechtlichen sowie pädagogischen Grundlagen.

Unser Bild vom Kind:

Für uns ist jedes Kind einzigartig, kompetent und wertvoll. Es bringt von Geburt an Fähigkeiten, Bedürfnisse und ein großes Entwicklungspotenzial mit.

Wir betrachten das Kind nicht als „zu erziehendes Wesen“, sondern als aktiven Mitgestalter seiner eigenen Entwicklung.

Dabei gilt: Jedes Kind geht seinen eigenen Entwicklungsweg in seinem eigenen Tempo. Unsere Aufgabe ist es, diesen Weg zu begleiten – nicht zu beschleunigen.

„Fördern, ohne zu überfordern“ – Wir schaffen ein anregendes Umfeld, das individuelle Impulse setzt und dem Kind vielfältige Erfahrungen ermöglicht, ohne Leistungsdruck aufzubauen.

Selbstwirksamkeit erleben – Kinder dürfen und sollen in unserer Einrichtung Entscheidungen treffen, ausprobieren, Fehler machen und daraus lernen. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und mit echtem Interesse an ihren Gedanken und Gefühlen.

Unser Bild von Eltern und Familie:

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes. Wir sehen unsere Arbeit als erziehungsergänzend, nicht als ersetzend.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von:

Ehrlichkeit, Offenheit und gegenseitigem Vertrauen.

Ein regelmäßiger, ehrlicher Austausch zwischen Eltern und Fachkräften ist für uns unerlässlich. Nur gemeinsam können wir die Entwicklung des Kindes umfassend verstehen und begleiten.

Vielfalt und Wertschätzung:

Familien kommen mit unterschiedlichen Hintergründen, Werten und Lebensmodellen zu uns – diese Vielfalt betrachten wir als Bereicherung. Wir schaffen Raum für Dialog und respektieren die jeweilige Familiensituation.

Eltern als Mitgestaltende:

In unserer Elterninitiative sind Eltern nicht nur Beobachter, sondern aktive Mitgestaltende des pädagogischen Alltags. Sie übernehmen Verantwortung, bringen sich in den Betrieb ein und erleben Bildung als gemeinsamen Prozess mit ihren Kindern.

Unser Menschenbild ist die Grundlage allen Handelns – es leitet unsere Haltung im Alltag, unsere Kommunikation, unsere Konfliktlösung und unseren Blick auf Entwicklung, Beziehung und Bildung.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung in unserer Einrichtung „Die kleinen Strolche e.V.“ bedeutet weit mehr als reine Wissensvermittlung. Wir verstehen Bildung als einen sozialen, emotionalen und sinnhaften Prozess, der eingebettet ist in Beziehungen, Alltagssituationen und die Lebenswelt der Kinder. Bildung beginnt mit Bindung – und entfaltet sich in einem geschützten, anregenden und respektvollen Miteinander.

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess – Ko-Konstruktion und Partizipation

Kinder lernen nicht isoliert, sondern in Beziehung – mit anderen Kindern, mit Erwachsenen, mit ihrer Umwelt. In unserem pädagogischen Alltag schaffen wir bewusst Räume für Ko-Konstruktion, also für gemeinsames Denken, Forschen, Gestalten und Verhandeln.

Ein zentrales Element ist dabei die Partizipation:

Kinder sollen mitentscheiden, ohne dabei überfordert zu werden.

Das bedeutet, dass wir Kinder ernst nehmen, ihnen zuhören, sie einbeziehen und altersgerecht mitentscheiden lassen. Die Grundlage hierfür ist stets der individuelle Entwicklungsstand des Kindes. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen, wobei wir Orientierung geben und die Kinder Schritt für Schritt zur Selbstständigkeit und Mitverantwortung führen.

2.2.2 Stärkung von Basiskompetenzen

Wir sehen es als unsere zentrale Aufgabe, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken – also jene grundlegenden Fähigkeiten, die für ein gelingendes Leben, für Selbstwirksamkeit, Resilienz und soziales Miteinander entscheidend sind. Dazu zählen insbesondere:

Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins

Jedes Kind soll erfahren: „Ich bin wichtig. Ich bin fähig. Ich werde gesehen.“ Durch Erfolgserlebnisse, Bestätigung, achtsame Begleitung und echte Beziehung wächst das Vertrauen in sich selbst.

Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen

Die Kinder lernen, mit Gefühlen umzugehen, Bedürfnisse zu äußern, Konflikte zu lösen, Rücksicht zu nehmen und Beziehungen zu gestalten.

Unterstützung der kognitiven und motorischen Entwicklung

Dies geschieht spielerisch im Alltag – durch gezielte Impulse, Bewegung, kreative Tätigkeiten, Experimente und das freie Spiel.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Wir verstehen unsere Einrichtung als einen Ort, an dem alle Kinder willkommen sind, unabhängig von Herkunft, Sprache, Entwicklungsstand oder individueller Lebenslage.

Inklusion heißt für uns:

Vielfalt ist normal – und eine Bereicherung.

Unsere Pädagogik orientiert sich an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes, ohne die Gemeinschaft aus dem Blick zu verlieren. Wir schaffen Rahmenbedingungen, in denen alle Kinder aktiv teilnehmen können – im Alltag, im Spiel, in Projekten. Wertschätzung, Barrierefreiheit (im Denken und Handeln), Achtsamkeit und gegenseitiger Respekt sind Grundprinzipien unserer Haltung.

Hinweis zur räumlichen Situation

Unsere Einrichtung befindet sich im 1. Obergeschoss eines Wohnhauses. Trotz dieser baulichen Gegebenheit achten wir im Alltag sehr auf ein inklusives und kindgerechtes Raumkonzept. Der Zugang ist für Kinder mit Mobilitätseinschränkungen derzeit nur eingeschränkt möglich; wir sind jedoch im Austausch über mögliche Verbesserungen im Rahmen unserer Möglichkeiten als Elterninitiative.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung ist das Fundament unseres täglichen Handelns. Sie bestimmt, wie wir Kindern begegnen, wie wir Beziehungen gestalten und wie wir Bildungsprozesse initiieren und begleiten. Wir verstehen uns als Wegbegleiterinnen, Impulsgeberinnen und verlässliche Bezugspersonen in der Entwicklungszeit der Kinder.

Unsere pädagogische Haltung:

Unsere Haltung ist geprägt von Empathie, Geduld, Respekt, Gerechtigkeit und Wertschätzung. Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und sehen sie als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Gedanken, Gefühlen und Bedürfnissen. Wir nehmen sie ernst – in jeder Situation, mit jedem Anliegen.

Wir beobachten genau, begleiten feinfühlig und handeln situationsorientiert, anstatt starre Programme durchzuführen. Dabei gilt für uns: Die Gruppe als Ganzes im Blick zu behalten, ohne das Individuum aus den Augen zu verlieren.

Unsere Rolle verstehen wir nicht als „Lehrerinnen“, sondern als beziehungsorientierte Begleiterinnen. Wir bieten Orientierung, spiegeln Verhalten, geben Halt, ermutigen und fördern, wo es nötig ist – und lassen los, wo Kinder selbstständig wachsen können.

Pädagogische Ausrichtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist der **spielzeugreduzierte Ansatz**. Spielzeug hatten, aus den unterschiedlichsten Gründen, bei uns von Anfang an keine sehr große Bedeutung. Die Raumgestaltung variiert je nach Bedürfnis der Kinder und aktueller Situation. Welches Spielzeug ausgestellt bzw. weggeräumt wird, wird gemeinsam basisdemokratisch entschieden.

Unser Motto ist: Weniger ist mehr! Nicht das Spielzeug, sondern das Kind soll im Spiel lebhaft, bewegt und aktiv sein. Weniger Spielzeug bedeutet den Kindern Freiraum zu geben.

Wir setzen gezielt auf Materialien mit offenem Spielwert, die Kinder zum selbstständigen Denken, Gestalten, Experimentieren und Kooperieren anregen.

Dies fördert: Kreativität und Fantasie, Soziales Lernen und Kooperation, Nachhaltigkeit im Denken und Handeln

Eigenständiges Problemlösen

Wir greifen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder aktiv auf – sei es im Freispiel, im Gespräch, im Garten oder in geplanten Aktivitäten. Kinder bringen Themen ein, die sie bewegen – und wir entwickeln daraus pädagogische Angebote, Projekte oder Lernimpulse. Dabei schaffen wir einen verlässlichen Rahmen, in dem sich Kinder sicher und frei entfalten können.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge – ob groß oder klein – stellen für Kinder bedeutsame Entwicklungssituationen dar. Sie erfordern Neuorientierung, Loslösung, Anpassung und oft auch das Aushalten von Unsicherheit. Unsere Aufgabe als pädagogisches Team ist es, diese Transitionen sensibel, vorausschauend und gemeinsam mit den Familien zu gestalten. Grundlage hierfür sind Vertrauen, Kommunikation und eine achtsame Begleitung des individuellen Kindes.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung ist der erste und wichtigste Übergang eines Kindes in der außerfamiliären Betreuung. Sie legt den Grundstein für Vertrauen, Sicherheit und Bindung – und beeinflusst den gesamten weiteren Bildungsverlauf.

Pädagogische Grundlagen

BayBEP betont, dass Eingewöhnung als Prozess zu verstehen ist, in dem das Kind emotionale Sicherheit aufbaut. Diese Sicherheit entsteht durch verlässliche Beziehungen, transparente Abläufe und einfühlsame Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte.

U3-Handreichung:

Besonders junge Kinder benötigen in Übergangssituationen klare Orientierung und emotionale Stabilität. Die Rolle der Eltern als "sicherer Hafen" bleibt zentral und wird in der Einrichtung bewusst gestärkt.

Unsere Praxis

Wir verfolgen kein starres Eingewöhnungsmodell, sondern gestalten den Prozess individuell und in enger Absprache mit den Eltern. Dabei gilt:

Eltern sind in der Anfangsphase präsent in der Einrichtung, aber keine aktiven Spielpartner*innen. Sie geben dem Kind durch ihre Nähe Sicherheit.

Das Kind wird nicht gedrängt, sondern darf in seinem Tempo Kontakt aufnehmen, Raum erkunden und Beziehungen zu den Fachkräften aufbauen.

Die Trennungsschritte werden je nach Kind flexibel und behutsam angepasst.

Der Beziehungsaufbau steht im Mittelpunkt – das Kind lernt durch kontinuierliche Bezugspersonen, dass es auch außerhalb seiner Familie sicher aufgehoben ist.

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben eines Kindes. Er markiert den Beginn eines neuen Bildungsabschnitts, bringt neue Anforderungen, Rollen und Erwartungen mit sich – und sollte daher gut vorbereitet und begleitet werden.

Pädagogische Umsetzung

Wir kooperieren mit der Grundschule vor Ort und stehen in regelmäßigem Austausch.

Im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten Kinder den Status als Vorschulkind, mit gezielten Angeboten, Gesprächen und zusätzlichen Bildungsimpulsen.

Höhepunkte bilden unser Schulranzenfest, das jährliche Basteln der Schultüte sowie besondere Ausflüge, die ausschließlich den Vorschulkindern vorbehalten sind.

Gleichzeitig wird Raum für Abschiednehmen geschaffen: für Gespräche, Rückblicke und das würdige Verabschieden aus der Kita-Zeit.

3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind kleine Übergangssituationen im Tagesverlauf, z. B. von der Freispielzeit zum Aufräumen, vom Spiel zum Essen, vom Morgenkreis zum Garten, vom Schlafen zum Wachsein. Auch diese alltäglichen Mini-Übergänge können für Kinder herausfordernd sein – insbesondere, wenn sie abrupt, unvorbereitet oder hektisch ablaufen.

Typische Bereiche von Mikrotransitionen:

Wechsel von Aktivität zu Aktivität (z. B. Spiel → Essen)

Ortswechsel (z. B. Gruppenraum → Garten)

Rollenwechsel (z. B. Kind → Vorschulkind)

Wechsel im sozialen Rahmen (z. B. Alleinspiel → Gruppengeschehen)

Drei Zeitpunkte beim Durchlaufen einer Mikrotransition:

1. Abschluss der aktuellen Situation (z. B. Beenden des Spiels)
2. Orientierung und Vorbereitung auf den Wechsel (z. B. klare Ansage, was als Nächstes passiert)
3. Einfinden in die neue Situation (z. B. sich am Tisch zum Essen zurechtfinden)

Unsere Haltung und Umsetzung:

Wir kündigen Übergänge rechtzeitig an, geben den Kindern Zeit zur Vorbereitung und achten auf klare Strukturen.

Rituale und Routinen geben Halt (z. B. ein Lied zum Aufräumen, gemeinsamer Tagesstart).

Die Tagesstruktur wird täglich gemeinsam besprochen, sodass Kinder wissen, was sie erwartet und sich sicher durch den Tag bewegen können.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Bildung geschieht nicht zufällig – sie braucht Struktur, Beziehung und eine bewusst gestaltete Umgebung. Unsere Aufgabe als pädagogisches Team ist es, Bildungsprozesse gezielt zu organisieren, zu begleiten und gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Dabei greifen wir auf gesetzliche und pädagogische Grundlagen zurück, die unsere Arbeit fundieren und leiten.

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Kinder lernen in sozialen Zusammenhängen und brauchen dabei eine Umgebung, die individuelle Bedürfnisse und gruppenpädagogische Strukturen in Einklang bringt.

BayKiBiG & AVBayKiBiG schreiben eine entwicklungsfördernde Gestaltung des pädagogischen Alltags und die Gewährleistung von Bildungsqualität durch qualifiziertes Personal und geeignete Rahmenbedingungen vor.

BayBL empfiehlt eine strukturierte, aber flexible Gruppenorganisation, die Kindern Raum für Rückzug, Gruppenaktivitäten und individuelle Entfaltung bietet.

BayBEP und U3-Handreichung betonen, dass die Organisation des Alltags sich an den kindlichen Bedürfnissen und Interessen orientieren muss und Selbstständigkeit, Beziehung und individuelle Lernwege fördert.

4.1.1 Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Einrichtung bietet eine durchdachte Raumgestaltung und eine vielfältige Materialauswahl, die regelmäßig angepasst und erweitert wird.

BayBEP fordert eine lernanregende Umgebung, die Kindern Explorationsmöglichkeiten, selbstbestimmtes Handeln und kreative Entfaltung erlaubt.

Die U3-Handreichung hebt hervor, dass besonders für Kinder unter drei Jahren die Überschaubarkeit, Erreichbarkeit und Sicherheit der Räume zentral sind. Natürliche Materialien, offene Regale und Rückzugsmöglichkeiten sind ebenso wichtig wie Bewegungsanreize.

Wir wechseln Materialien regelmäßig, beziehen Ideen und Wünsche der Kinder aktiv in die Raumgestaltung mit ein und fördern so Partizipation und Ownership.



4.1.2 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur



Eine klar strukturierte Tages- und Wochenstruktur bietet den Kindern Orientierung, Sicherheit und emotionale Stabilität.

Laut AVBayKiBiG ist eine verlässliche Struktur für die kindliche Entwicklung unerlässlich. Sie soll Raum für Rituale, Freispiel, Angebote, Ruhe und Bewegung bieten.

BayBEP betont die Bedeutung eines rhythmisierten Tagesablaufs für die Entwicklung von Zeitempfinden, Selbstregulation und Sicherheit.

Die U3-Handreichung legt besonderen Wert auf wiederkehrende Rituale (z. B. Morgenkreis, Essenszeiten), die Kindern, in ihrer noch jungen zeitlichen Orientierung, Halt geben.

Unsere Tagesstruktur wird täglich im Morgenkreis gemeinsam besprochen. So wissen die Kinder, was sie erwartet, können sich darauf einstellen und lernen, eigenständig und selbstverantwortlich zu handeln.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Interaktionsqualität beschreibt die Art und Weise, wie pädagogische Fachkräfte mit Kindern kommunizieren, Beziehungen gestalten und Bildungsimpulse setzen. Sie zeigt sich in der Qualität der emotionalen Zuwendung, sprachlichen Kommunikation und wertschätzenden Haltung.

Gemäß AVBayKiBiG ist eine hohe Interaktionsqualität Grundlage für eine förderliche Bildungsbeziehung.

Wir nehmen uns bewusst Zeit für jedes Kind, achten auf verbal und nonverbal geäußerte Bedürfnisse und treten in einen echten Dialog mit den Kindern ein.

4.2.1 Partizipation – Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder in Alltagssituationen mitentscheiden und mitgestalten dürfen – ohne überfordert zu werden, stets ihrem Entwicklungsstand entsprechend.

Selbstbestimmung – Beispiele:

Wie viel will ich essen?

Möchte ich schlafen oder mich ausruhen?

Wer darf mich im Bad begleiten?

Welche Kleidung brauche ich?

Wo will ich spielen?

Mitbestimmung & Mitverantwortung – Beispiele:

Kinder gestalten den Morgenkreis aktiv mit

Themen und Projekte orientieren sich an Kinderfragen

Kinder wählen Materialien selbst aus

Abstimmungen im Stuhlkreis zu Spielplätzen, Angeboten oder Regeln

Beschwerderecht: Kinder dürfen Kritik äußern, Gefühle mitteilen und Vorschläge machen – in kindgerechter Sprache, über emotionale Signale oder über vertraute Bezugspersonen.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Vom- und Miteinanderlernen im Dialog

Der BayBL versteht Bildung als sozialen, dialogischen Prozess. Kinder und Erwachsene sind aktive Lernpartner*innen.

BayBEP beschreibt Ko-Konstruktion als Lernen, das im gemeinsamen Denken, Fragen und Forschen geschieht.

In der U3-Handreichung wird betont, dass besonders kleine Kinder durch feinfühlig Dialoge mit verlässlichen Bezugspersonen lernen, ihre Welt zu begreifen.

Wir begleiten Kinder beim Erforschen, Erklären und Reflektieren ihrer Umwelt, regen Fragen an, geben Raum für Antworten und fördern gemeinschaftliches Lernen.

4.2.3 Hausaufgabenbegleitung

Nach AVBayKiBiG darf Hausaufgabenbegleitung nur erfolgen, wenn sie individuell abgesprochen, freiwillig und entwicklungsangemessen ist.

Der BayBL verweist auf die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung im schulischen Kontext.

Wir bieten im letzten Kita-Jahr bei Bedarf hausaufgabenähnliche Übungen zur Schulvorbereitung an – spielerisch, freiwillig und kindgerecht.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Bildungsprozesse sichtbar zu machen, ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir nutzen vielfältige Formen der Beobachtung und Dokumentation, um die Entwicklung jedes Kindes individuell und ressourcenorientiert zu begleiten.

1–2 Mal pro Kitajahr führen wir ausführliche **Elterngespräche** durch, in denen wir Beobachtungen, Entwicklungsverläufe und Förderziele besprechen.

Wöchentlicher Austausch erfolgt über unsere Signal-Elterngruppe, ergänzt durch Fotodokumentationen und kurze Rückmeldungen.

Beobachtungsinstrumente:

Sismik (Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen): Beobachtungsinstrument zur Erfassung der sprachlichen Entwicklung bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern.

Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern): Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz im Deutschen bei Kindern mit deutscher Erstsprache.

Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag):

Beobachtungsinstrument zur Einschätzung von sozial-emotionalen Basiskompetenzen, wie Selbstwirksamkeit, Impulskontrolle, Beziehungsfähigkeit und Frustrationstoleranz.

Die Ergebnisse dieser Beobachtungen helfen uns dabei, Kinder gezielter zu fördern und ihre individuellen Lernwege zu verstehen und zu begleiten – transparenter Austausch mit den Familien inklusive.

Seit Februar 2026 wird bei zukünftigen Schulkindern eine **Sprachstandserhebung** durchgeführt, um die sprachliche Entwicklung der Kinder frühzeitig im Blick zu behalten und sie bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten. Nicht jedes Kind nimmt an dieser Erhebung teil. Sie findet insbesondere dann statt, wenn im Kindergarten sprachliche Auffälligkeiten beobachtet werden oder wenn Deutsch nicht die Muttersprache des Kindes ist. Ziel der Sprachstandserhebung ist es, rechtzeitig zu erkennen, ob ein Kind vor der Einschulung noch zusätzliche Unterstützung im Bereich der deutschen Sprache benötigt.

Für die Kinder ist dies keine Prüfung und kein Test, sondern eine spielerische Situation, in der sie kleine Aufgaben bearbeiten dürfen. Dabei geht es zum Beispiel darum, Wörter passenden Bildern zuzuordnen, Sätze zu verstehen, eigene Wörter zu finden oder kurze Sätze nachzusprechen. So kann auf eine altersgerechte und stressfreie Weise eingeschätzt werden, wie sicher sich das Kind sprachlich ausdrückt und versteht.

Die Ergebnisse der Sprachstandserhebung dienen ausschließlich dazu, den individuellen Förderbedarf eines Kindes festzustellen. Ziel ist es, allen Kindern gleiche Bildungschancen zu ermöglichen und ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Die Eltern werden rechtzeitig über den Termin, den Ablauf und den Ort der Sprachstandserhebung informiert und aktiv in den Prozess einbezogen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern, Kindergarten und Schule ist dabei besonders wichtig, um das Kind bestmöglich zu begleiten. Grund-

lage der Durchführung sind die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) sowie die Schulordnung für die Grundschulen in Bayern (GrSO).

Der Kindergarten spielt dabei eine zentrale Rolle. Sprachförderung ist ein fester Bestandteil unseres Kindergartenalltags. In vielen Alltagssituationen – durch Gespräche, Vorlesen, gemeinsames Spielen, Singen, Reimen und Erzählen – werden die Kinder täglich in ihrer sprachlichen Entwicklung unterstützt und ermutigt. Zeigt sich ein zusätzlicher Förderbedarf, suchen die Erzieherinnen das Gespräch mit den Eltern. Gemeinsam wird besprochen, welche Unterstützung sinnvoll ist. Im Hinblick auf die Sprachstandserhebung empfehlen wir eine weiterführende Förderung außerhalb unserer Einrichtung, zum Beispiel durch Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten oder durch das Frühförderzentrum in Ebersberg.

Die Sprachstandserhebung ist somit ein hilfreiches Instrument, um Kinder frühzeitig zu unterstützen. Sie hilft dabei, individuelle Stärken und Entwicklungsbedarfe zu erkennen und jedem Kind einen sicheren und erfolgreichen Start in die Schulzeit zu ermöglichen.

Wer noch mehr zur Sprachstandserhebung in Bayern erfahren möchte, findet alle wichtigen Informationen beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus:

[Sprachstandserhebungen | Einschulung und Schulwegsicherheit | Grundschule | Schularten | Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus](#)

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Kinder sind von Geburt an aktive Lerner. Sie erforschen ihre Welt mit allen Sinnen, im Spiel, in Beziehungen, durch eigene Erfahrungen und in alltäglichen Routinen.

Unsere Aufgabe ist es, diese natürlichen Lernprozesse zu begleiten, zu stärken und gezielt zu fördern, ohne die kindliche Neugierde und Eigenmotivation einzuschränken.

Grundlage unserer Arbeit sind die im BayBEP, der U3-Handreichung und im BayBL formulierten Bildungs- und Erziehungsbereiche sowie die gesetzlichen Vorgaben aus dem BayKiBiG und der AVBayKiBiG.



5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das **Freispiel** ist für uns die zentrale Form kindlichen Lernens. Im Spiel setzen sich Kinder selbstbestimmt, kreativ und aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie entwickeln eigene Ideen, lernen durch Versuch und Irrtum und stärken dabei Basiskompetenzen wie Ausdauer, Konzentration, Selbstregulation, Empathie und Konfliktfähigkeit.

Im Freispiel geschieht "Fördern ohne Fördern": Das Kind lernt im eigenen Tempo und auf selbstgewählten Wegen – wir begleiten diesen Prozess aufmerksam, unterstützen bei Bedarf und regen Impulse an.

5.2 Angebotsvielfalt – Vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten



Unsere Bildungsangebote orientieren sich am Entwicklungsstand, den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Viele Angebote werden von den pädagogischen Fachkräften initiiert, doch Projekte entstehen oft aus der Lebenswelt der Kinder selbst. Die Kinder entscheiden mit, welche Themen vertieft werden, und welche Gestaltungselemente dazugehören.

Alltagsroutinen – z. B. Anziehen, Tisch decken oder Aufräumen – begreifen wir als wertvolle Bildungssituationen, die wir bewusst begleiten und sprachlich anreichern.

5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Bildungsbereiche des BayBEP sind nicht isoliert zu betrachten, sondern werden vernetzt, situationsorientiert und integrativ umgesetzt – immer eingebettet in den Alltag der Kinder.

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir leben Respekt, Toleranz und Wertschätzung aktiv vor. Verschiedene religiöse und kulturelle Feste werden thematisiert und kindgerecht vermittelt. Dabei achten wir auf Offenheit, Neugier und Rücksichtnahme gegenüber allen Weltanschauungen.

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Wir unterstützen Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und zu regulieren. Jedes Gefühl darf sein – wir ermutigen sie ihre Gefühle wahrzunehmen, zu spüren und helfen dabei, mit ihnen umzugehen. Durch Medien wie Bücher, Handpuppen, Rollenspiele und die „Starke Kinder Kiste“ können wir die emotionale Entwicklung bestmöglichst unterstützen.

Bei Konflikten begleiten wir die betroffenen Kinder situativ – mit dem Ziel, sie zur eigenständigen, gewaltfreien Konfliktlösung zu befähigen.

5.3.3 Sprache und Literatur

Sprache als Schlüssel zur Welt

Sprache ist für uns weit mehr als ein Mittel zur Verständigung – sie ist der Schlüssel zur Welt und ein zentrales Element kindlicher Entwicklung. In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder auf ihrem individuellen Weg des Spracherwerbs einfühlsam und alltagsnah.

Wir fördern die Sprachentwicklung durch lebendige Dialoge auf Augenhöhe. Im täglichen Miteinander schaffen wir zahlreiche Sprechanlässe, bei denen die Kinder gehört werden und sich mitteilen dürfen. Geschichten, Reime, Lieder und Bilderbücher sind feste Bestandteile unseres Tagesablaufs und tragen auf spielerische Weise zur Erweiterung des Wortschatzes und zur Freude am Sprechen bei.

Auch im Alltag begleiten wir sprachlich alle Abläufe – so wird beispielsweise das Anziehen, Aufräumen oder Kochen sprachlich benannt und erklärt. Zur zusätzlichen Unterstützung setzen wir gezielt Bilder und Symbole ein, um besonders jüngeren oder mehrsprachigen Kindern Orientierung zu bieten.

Bei Bedarf beziehen wir Dolmetscher in Elterngespräche ein, um auch hier eine wertschätzende und verständliche Kommunikation zu gewährleisten. Zudem nehmen unsere Kinder am Deutsch-Vorkurs der örtlichen Grundschule teil, um auf den nächsten Entwicklungsschritt sprachlich gut vorbereitet zu sein.

So verstehen wir Sprachförderung als ganzheitlichen Prozess, der in jeder Alltagssituation beginnt und auf Beziehung, Achtsamkeit und Freude am Miteinander aufbaut.

5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Kinder sollen einen reflektierten, altersgerechten Umgang mit digitalen Medien erlernen. Medien wie Bücher, CDs und bei Bedarf ein Laptop mit Webcam werden gezielt für Bildungsangebote genutzt, z. B. für Tierbeobachtungen, Fotos oder Musik.

5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik begegnen den Kindern bei uns auf spielerische, erfahrungsorientierte Weise im Alltag. Unser pädagogischer Ansatz folgt dabei den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie der U3-Handreichung und orientiert sich an den natürlichen Interessen und Fragen der Kinder.

Im Morgenkreis arbeiten wir regelmäßig mit dem Kalender: Die Kinder erleben Zeit und Rhythmus durch das tägliche Besprechen von Wochentagen, Monaten und Jahreszeiten. Zählen, Sortieren und Zuordnen werden ganz selbstverständlich in den Alltag integriert – zum Beispiel beim Erstellen von Perlenketten, beim Tischdecken oder bei Sortieraufgaben mit Naturmaterialien.

Durch kleine Experimente – etwa mit Wasser, Luft oder Magneten – können die Kinder Phänomene aus ihrer Lebenswelt aktiv erforschen und eigene Hypothesen aufstellen. Diese ersten naturwissenschaftlichen Denkprozesse fördern Neugier, Kreativität und Problemlösekompetenz.

Auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie das Backen oder Wiegen von Zutaten bieten viele mathematische Lernanlässe. Mengen, Maße und Zahlen werden dabei konkret erfahrbar – ganz im Sinne eines vernetzten, praxisnahen Lernens, das Spaß macht und nachhaltig wirkt.

5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), wie sie in der AVBayKiBiG sowie den pädagogischen Grundlagen des BayBEP und der U3-Handreichung verankert ist, verstehen wir Nachhaltigkeit nicht als einzelnes Projekt, sondern als gelebte Haltung im Alltag unserer Einrichtung.



Die Kinder erleben bei uns täglich, dass die Natur ein wertvoller Lern- und Lebensraum ist. Gartenzeiten finden bei jedem Wetter statt und bieten Raum für direkte Naturerfahrungen – sei es beim Säen, Pflegen oder Ernten. Beerensträucher laden zum Naschen ein, während ein eigener Kompost im Garten das Prinzip von Kreisläufen und Ressourcenschonung veranschaulicht.

Die Kinder haben in der Freispielzeit die Möglichkeit sich zu entscheiden, wo sie spielen möchten, dabei steht ihnen auch der Garten zur Verfügung. Mindestens zu zweit dürfen sie - je nach Entwicklungsstand - auch ohne Begleitung einer Fachkraft raus gehen.

Waldtage zu verschiedenen Jahreszeiten sind ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Dabei lernen die Kinder den natürlichen Wandel des Jahreskreises kennen und entwickeln ein Gespür für ökologische Zusammenhänge. Der respektvolle Umgang mit Pflanzen und Tieren ist uns besonders wichtig – nach dem Motto: „Wir sind zu Gast im Wald.“

Durch Mülltrennung und achtsamen Umgang mit Materialien erfahren die Kinder frühzeitig, wie sie im Alltag selbst Verantwortung für ihre Umwelt übernehmen können.

In unserer Einrichtung wird die Natur nicht nur als Ort des Spiels, sondern als Raum für Bildung, Entfaltung und tiefe Wertschätzung verstanden. So fördern wir eine lebensnahe und zukunftsorientierte Haltung, die die Kinder nachhaltig prägt.

5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags und werden als Ausdrucksformen kindlicher Persönlichkeit und Kreativität wertgeschätzt. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sowie die U3-Handreichung schaffen wir Erfahrungsräume, in denen Kinder sinnlich, gestalterisch und kulturell tätig sein können.

Das tägliche Singen sowie musikalisch begleitete Rituale strukturieren den Tag und schaffen eine vertraute Atmosphäre. Einmal pro Woche bereichert eine Musikpädagogin unsere Einrichtung mit abwechslungsreichen Angeboten – dabei werden nicht nur musikalische Fähigkeiten, sondern auch Konzentration, Rhythmusgefühl und Gruppenwahrnehmung gefördert.

Der freie Zugang zu vielfältigen Gestaltungsmaterialien ermöglicht es den Kindern, ihrer Fantasie Ausdruck zu verleihen und ihre Ideen kreativ umzusetzen. Ihre Kunstwerke erhalten einen festen Platz in unserer Einrichtung – eine eigene Pinnwand dient der Präsentation und zugleich als Zeichen der Wertschätzung gegenüber kindlichem Schaffen.

5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Gesundheit verstehen wir als ganzheitlichen Bildungsauftrag, der Körper, Geist und Seele umfasst. Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Eigenwahrnehmung, ihrem Körperbewusstsein und ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken. Ein zentrales Element bildet dabei die „Starke Kinder Kiste“ – ein Präventionsprojekt des Landratsamtes Ebersberg in Kooperation mit dem Kinderschutzbund. Dieses Projekt unterstützt Kinder dabei, ihre Gefühle wahrzunehmen, persönliche Grenzen zu erkennen und altersgerecht über Körper, Nähe und Sexualität zu sprechen.

Gesundheit beginnt für uns im Alltag: Die Kinder essen selbstbestimmt – niemand wird zum Aufessen gedrängt. Die gemeinsame Essenszeit bietet Raum für Austausch und Genuss. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, sich zu entspannen oder auszuruhen – denn auch Ruhe ist ein wichtiger Teil von Gesundheit.

Bewegung ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Sie unterstützt nicht nur die körperliche Entwicklung, sondern fördert auch das emotionale Gleichgewicht und die sozialen Fähigkeiten.

In unserer Einrichtung gilt: Körperliche Nähe geht immer vom Kind aus – niemals umgekehrt. Wir respektieren individuelle Grenzen und leben eine achtsame Haltung im Umgang miteinander. Doktorspiele unter Kindern sind erlaubt, solange klare Regeln beachtet und die persönlichen Grenzen aller Kinder gewahrt bleiben.

Offene, altersgerechte Gespräche zu Aufklärungsthemen gehören ebenso zu unserer pädagogischen Arbeit. Dabei schaffen wir einen geschützten Rahmen, in dem Kinder sich sicher und angenommen fühlen – unabhängig von Fragen oder Themen, die sie beschäftigen.

5.3.9 Lebenspraxis

Wir sehen es als unsere wichtige Aufgabe an, Kinder darin zu befähigen, ihren Alltag selbstständig und verantwortungsvoll zu gestalten. Dabei lernen sie, eigenständig Entscheidungen zu treffen – sei es beim Auswählen und Anziehen ihrer Kleidung oder bei alltäglichen Aufgaben, wie dem Tischdecken, dem Gießen der Blumen oder der Mülltrennung. Auch die Übernahme von Verantwortung für das eigene Spielzeug an Mitbringtagen ist ein wichtiger Baustein in ihrer Entwicklung.

Unser Leitgedanke „Du bist gut, so wie du bist“ spiegelt wider, wie wir die Kinder in ihrer Individualität wertschätzen und stärken möchten. Wir fördern ihr Selbstvertrauen und ihre Selbstwirksamkeit, indem wir ihnen vermitteln, dass sie auf ihre eigenen Fähigkeiten vertrauen können und Herausforderungen mit Mut und Zuversicht begegnen dürfen. So wächst in jedem Kind die Überzeugung: „Ich kann das! Ich schaffe das!“

6. Kooperation und Vernetzung

Kooperation und Vernetzung sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Kinder wachsen in einem sozialen Gefüge auf, das weit über die Einrichtung hinausreicht. Eine gelingende Bildungspartnerschaft mit den Familien sowie die Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Fachstellen schafft ein tragfähiges Netzwerk, das die Entwicklung jedes einzelnen Kindes bestmöglich unterstützt.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern



Eltern als Partner und Mitgestalter

Unsere Einrichtung lebt vom aktiven Mitwirken der Eltern. In unserer Elterninitiative sind die Eltern nicht nur Erziehungsberechtigte, sondern auch Mitgestalter des pädagogischen und organisatorischen Alltags.

Aufgaben und Mitwirkung in der Elterninitiative

Elternjobs: Jede Familie übernimmt eine feste Aufgabe (z. B. Gartenpflege, Wäsche, Reparaturen, Hygiene, Einkaufen, Müll wegbringen...). Die Vorstände stehen in ihrer Funktion als Arbeitgeber in partnerschaftlichem Dialog mit den Erzieherinnen.

Bereitschaftsdienste: Eltern unterstützen regelmäßig den Kindergartenalltag.

Aktive Dienste: Sind planbare Dienste an denen eine Erzieherin Urlaub, Fortbildung o. ä. hat, an denen die Mitarbeit der Eltern gefordert ist.

Elternabende: Alle sechs Wochen findet ein gemeinsamer Elternabend mit Eltern und Erzieherinnen statt. Hier werden pädagogische, organisatorische und vereinsrelevante Themen besprochen, geregelt, Anträge gestellt und basisdemokratische Entscheidungen getroffen.

Außerordentliche Elterngespräche: Bei Bedarf jederzeit möglich – wir pflegen eine transparente und respektvolle Kommunikationskultur.

Regelmäßiger Austausch: Anliegen der Eltern werden offen aufgenommen. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist uns wichtig.

Strolchecafe: Regelmäßige Treffen für Eltern und Erzieherinnen bei kleinem selbstmitgebrachtem Buffet – zur Förderung des sozialen Miteinanders und allgemeinem Austausch ohne spezifisches Augenmerk auf kindergartenrelevante Themen.

Gemeinsame Ausflüge und Feste: Das Vereinsleben lebt von gemeinschaftlichen Aktionen – Eltern bringen sich aktiv ein.

Einbringen eigener Qualifikationen: Eltern mit besonderen Fähigkeiten oder Berufen gestalten in Absprache mit den Eltern Angebote für die Kinder (z. B. Werkangebote, Musikeinheiten, Erzählrunden).

Signal-Gruppe: Wöchentlicher Rückblick und organisatorische Informationen werden über eine verschlüsselte Elterngruppe geteilt.

Diese intensive Zusammenarbeit stärkt das gegenseitige Vertrauen zwischen Eltern und Fachkräften und schafft einen verlässlichen Rahmen für die Entwicklung des Kindes.

6.2 Kooperations- und Netzwerkpartner

Durch gezielte Kooperationen erweitern wir das Lern- und Erfahrungsfeld der Kinder. Unsere externen Partner ermöglichen Impulse, Perspektiven und Begegnungen außerhalb des Kita-Alltags.

Unsere Kooperationspartner:

Rewe Gruber – als Lieferant für das Schulobst

Musikpädagogin – wöchentliche musikalische Früherziehung

Stadt Grafing bei München – Austausch, Unterstützung, Beteiligung am öffentlichen Leben

BRK – Erste-Hilfe-Angebote, Gesundheitsthemen, Unterstützung bei der Suche nach FSJ-Kräften

Jugendamt Ebersberg – Beratung

LaGe e.V. München – Fachberatung für Elterninitiativen

Grundschule Grafing – Kooperationsprojekte, Übergangsgestaltung

Johann-Comenius-Förderzentrum/SVE – inklusives Netzwerk und Fachberatung

Bücherei Grafing – Leseförderung, Medienbildung, Vorschulangebote

Frühförderstelle Ebersberg – bei Entwicklungsfragen und Förderbedarf

Frau Eichler, Mobile Sonderpädagogische Hilfe (MSH) – regelmäßige Beratung und Diagnostik im Haus

Waldkindergarten Nettelkofen – Austausch und gemeinsame Naturprojekte

Kletterhalle „Leben bewegt e.V.“ – Bewegungsangebote

Schrankenschneiderhof, Ebersberg – Erlebnispädagogik

Familie Kendlinger – Hofbesuche und Naturerfahrungen

Diese Partner tragen dazu bei, dass die Lebenswelt der Kinder vielfältig, erlebnisreich und vernetzt erfahrbar wird.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Unser Schutzkonzept

Wir nehmen unseren gesetzlichen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII sehr ernst. In unserer Einrichtung existiert ein verbindliches Kinderschutzkonzept, das in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an neue Erkenntnisse angepasst wird.

Maßnahmen zum Kinderschutz:

Fortbildungen für das gesamte Team zu Themen wie sexualisierte Gewalt, emotionale und körperliche Vernachlässigung, Schutzstrategien

Informationsveranstaltungen für Eltern zum Thema Kinderschutz und Rechte der Kinder

Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden

Verpflichtende Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses

Interne Meldewege bei Verdachtsfällen (Schutzplan, Dokumentation)

Kooperation mit Fachstellen (z. B. Jugendamt, Frühförderung, SPZ)

Bei Bedarf: Gefährdungseinschätzung nach § 8a SGB VIII in Kooperation mit einer insoweit erfahrenen Fachkraft

Bei Nichteinhaltung des Schutzkonzepts: Konsequenzen bis hin zur Kündigung

Ziel ist es, jedem Kind ein sicheres, gewaltfreies und wertschätzendes Umfeld zu ermöglichen – innerhalb der Einrichtung und im familiären Kontext. Unser Team handelt achtsam, reflektiert und konsequent, wenn es um das Wohl eines Kindes geht.

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit steht im Zentrum unseres Handelns. Um den hohen Anforderungen an eine zeitgemäße Bildung, Betreuung und Erziehung gerecht zu werden, evaluieren und entwickeln wir unsere Prozesse regelmäßig weiter. Dabei ist uns besonders wichtig, die Bedürfnisse der Kinder, die Ressourcen der Familien sowie die Kompetenzen des Teams in die Weiterentwicklung der Einrichtung einzubeziehen.

Instrumente und Maßnahmen:

Jährliche Elternbefragung zur Zufriedenheit, Transparenz und Optimierung unserer Arbeit. Die Ergebnisse fließen aktiv in unsere Weiterentwicklung ein.

Dokumentations- und Reflexionssysteme wie Portfolioarbeit, Beobachtungsbögen und Fallbesprechungen.

Regelmäßiger Austausch im Team, mit Eltern und dem Vorstand zur Evaluation und Weiterentwicklung des Konzeptes.

Feedbackkultur, die alle Beteiligten einlädt, sich aktiv einzubringen.

7.1 Zusammenarbeit im Team

Eine wertschätzende und kooperative Teamkultur bildet die Grundlage unserer pädagogischen Qualität. Wir verstehen uns als lernende Organisation, die sich ständig im Dialog weiterentwickelt.

Unsere Maßnahmen zur Teamqualität:

Duale Leitung: Zwei Erzieherinnen teilen sich gemeinsam die Leitungsaufgaben, was zu einer gerechten Aufgabenverteilung und besseren Absprachen führt.

Regelmäßige Teamsitzungen zur Reflexion, Planung und Konzeptarbeit.

Fort- und Weiterbildungen: Jede pädagogische Fachkraft nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um das eigene Fachwissen zu vertiefen und neue Impulse ins Team zu bringen.

Supervision: Fachliche Begleitung durch externe Supervisor*innen zur Klärung von Rollen, Stärkung der Teamkommunikation und Bearbeitung herausfordernder Situationen.

Teambildende Maßnahmen stärken den Zusammenhalt und fördern eine positive Arbeitsatmosphäre.

Regelmäßige Meetings mit dem Vorstand, um pädagogische und organisatorische Anliegen zu besprechen und abzustimmen.

Teilnahme am Elternabend: Um Transparenz zu schaffen und als Ansprechpartner*innen präsent zu sein.

Jährliches Mitarbeitergespräch: Zum gegenseitigen Feedback, zur Zielvereinbarung und zur individuellen Weiterentwicklung.

Wir pflegen ein Miteinander, das auf gegenseitigem Respekt, Offenheit und Vertrauen basiert – im Sinne der Kinder und der gesamten Einrichtung.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unser Konzept versteht sich nicht als starr, sondern als dynamisches, lebendiges Dokument, das sich in engem Dialog mit Kindern, Familien und pädagogischen Fachkräften ständig weiterentwickelt. Wir berücksichtigen dabei:

Die Individualität der Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen, Interessen und Lebensrealitäten

Die Vielfalt der Familien und ihrer Kompetenzen

Die Stärken und pädagogischen Überzeugungen der Fachkräfte

Gelebte Weiterentwicklung bedeutet für uns:

Regelmäßige Reflexion unserer Arbeit im Team und mit den Eltern

Offenheit für neue Ideen, gesellschaftliche Entwicklungen und wissenschaftliche Erkenntnisse

Anpassung von Tagesstruktur, Raumgestaltung und pädagogischen Schwerpunkten an aktuelle Bedürfnisse

Bereitschaft, Bestehendes zu hinterfragen und gemeinsam neue Wege zu gehen

Unser Ziel ist es, eine lernfreudige, partizipative und inklusive Einrichtung zu sein – in der Kinder wachsen, Familien sich wohlfühlen und Fachkräfte mit Freude wirken können.

Datenschutzerklärung

1. Verantwortlicher gemäß Art. 4 Abs. 7 DSGVO

Die kleinen Strolche e.V.

Münchener Straße 13

85567 Grafing bei München

Telefon: 08092 / 84938

E-Mail: info@die-kleinen-strolche-grafing.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Anke Klett (1. Vorstand)

2. Datenschutz im Verein

Wir nehmen den Schutz Ihrer persönlichen Daten sehr ernst. Personenbezogene Daten wie Name, Adresse, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse erheben wir nur, soweit dies gesetzlich erlaubt ist oder Sie ausdrücklich eingewilligt haben.

Wir verarbeiten personenbezogene Daten von:

Eltern und Kindern im Rahmen der Betreuung,

Mitarbeiter*innen,

Vereinsmitgliedern,

Interessent*innen und Kooperationspartnern.

3. Zweck der Datenverarbeitung

Wir verarbeiten personenbezogene Daten ausschließlich zum Zwecke der:

Erfüllung des Betreuungsvertrags gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO

Erfüllung gesetzlicher Vorgaben (z. B. SGB VIII, BayKiBiG) gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. c DSGVO

Wahrung berechtigter Interessen gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. f DSGVO

Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Fotos von Festen) mit Einwilligung gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO

4. Weitergabe von Daten

Ihre personenbezogenen Daten werden nicht an Dritte weitergegeben, es sei denn:

es besteht eine gesetzliche Verpflichtung (z. B. an das Jugendamt oder Aufsichtsbehörden), sie haben ausdrücklich eingewilligt oder die Weitergabe ist zur Vertragserfüllung notwendig (z. B. Steuerberatung, IT-Dienstleister).

5. Rechte der Betroffenen

Sie haben jederzeit das Recht auf:

Auskunft über Ihre gespeicherten Daten (Art. 15 DSGVO),

Berichtigung unrichtiger Daten (Art. 16 DSGVO),

Löschung Ihrer Daten (Art. 17 DSGVO),

Einschränkung der Verarbeitung (Art. 18 DSGVO),

Widerspruch gegen die Verarbeitung (Art. 21 DSGVO),

Datenübertragbarkeit (Art. 20 DSGVO),

Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde (z. B. Bayerisches Landesamt für Datenschutzaufsicht).

6. Speicherdauer

Wir speichern personenbezogene Daten nur so lange, wie es zur Erfüllung des Verarbeitungszwecks notwendig ist oder gesetzliche Aufbewahrungsfristen bestehen (z. B. zehn Jahre bei steuerlichen Unterlagen).

7. Fotos und Veröffentlichungen

Fotos von Kindern oder Eltern werden nur mit schriftlicher Einwilligung veröffentlicht. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

8. Sicherheit

Wir treffen geeignete technische und organisatorische Maßnahmen, um Ihre Daten gegen Verlust, Missbrauch oder unbefugten Zugriff zu schützen.

9. Webseite

Cookies: Unsere Webseite verwendet nur technisch notwendige Cookies.

Server-Logfiles: Beim Aufruf unserer Webseite werden automatisch Informationen wie IP-Adresse, Uhrzeit, Browser etc. gespeichert. Diese Daten dienen der technischen Sicherheit und werden nicht mit anderen Datenquellen zusammengeführt.

10. Kontaktformular / E-Mail-Kontakt

Wenn Sie uns per E-Mail oder über ein Kontaktformular kontaktieren, werden Ihre Angaben zur Bearbeitung der Anfrage und für mögliche Anschlussfragen gespeichert. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

11. Ansprechpartner für Datenschutz

Bei Fragen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten oder zur Geltendmachung Ihrer Rechte wenden Sie sich bitte an:

Jenny Reimer, Datenschutzverantwortliche

E-Mail: info@die-kleinen-strolche-grafing.de

Stand: Januar 2026